

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 30 (1936)
Heft: 4

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Chronik.

I. Weltpolitisches.

1. *Allgemeines.* Die Vereinigten Staaten, England und Frankreich haben an Stelle des gescheiterten allgemeinen unter sich einen *Flottenpakt* abgeschlossen, der u. a. die Tonnage der Kriegsschiffe und das Kaliber der Geschütze regelt und die Flottenparität zwischen den Vereinigten Staaten und England festlegt. Er steht Japan und Italien offen.

2. *Außerhalb Europa.* In Japan hat sich ein Kabinett Hirota gebildet. Außenminister ist Arito. Japan trachtet mächtig, in Südamerika einzudringen. In Brasilien allein sind 260,000 Japaner angesiedelt.

In Brasilien ist für drei Monate der Belagerungszustand verhängt worden.

In Argentinien haben Wahlen eine linksbürgerliche Mehrheit gebracht.

Der indische Nationalkongreß hat unter dem Vorsitz von Jawaharlal Nehru, dem steinreichen Grundbesitzer, Sozialisten und Freunde Gandhis, der vom Totenbette seiner in Lausanne verstorbenen Frau weg dorthin geflogen war, stattgefunden und im wesentlichen zu der neuen von England bewilligten Verfassung Stellung genommen. Trotz scharfer Gegensätze von rechts und links, zwischen denen Nehru zu vermitteln geeignet ist, war man in ihrer Ablehnung und dem Entschluß, sie zu bekämpfen, einig. Doch will man, so viel der Chronist sieht, nicht civil disobedience üben, sondern mitmachen, um ihr Fungieren zu erschweren.

In Südafrika hat General Herzog, einer der Burenführer im Krieg gegen England, es durchgesetzt, daß das Wahlrecht der Eingeborenen, also der großen Mehrheit, stark eingeschränkt wurde. Der scheint auch nichts lernen zu können.

3. *In Europa.* In Spanien dauern die Unruhen an. Sie sind zum Teil das Werk von Agents provocateurs der Faschisten, welche damit das neue Regime kompromittieren wollen. Zum gleichen Zwecke werden sie wohl im Ausland übertrieben. Ein Generallstreik der radikalsten Arbeiterorganisationen ist gegen Schießereien der Polizei in Madrid inszeniert worden. Die faschistischen Organisationen sind verboten worden. Die Kammer hat den Präsidenten der Republik, Alcala Zamora, mit dessen Haltung die Linke seit langem unzufrieden war, zum Rücktritt genötigt — zum Teil auch, wie es scheint, bloß aus Taktik. Das Kabinett Azana will das Programm der „Volksfront“ durchführen, dieses ganz, aber nicht mehr! Das bedeutet vor allem eine großzügige *Agrarreform*. Schon im März haben 60,000 Bauernfamilien Land bekommen. Bald sollen weitere 100,000 Hektar Großgrundbesitz expropriert werden, ohne Entschädigung. Riesen-Latifundien dürfe es nicht mehr geben. Der verbleibende Großgrundbesitz wird schweren Steuern unterworfen. Den „siedelnden“ Bauern sind vorläufig 100 Millionen Pesetas zugewiesen worden; später will man noch mehr tun. Jede Haushaltung soll 4000 bis 10,000 Pesetas bekommen. (Zinslos? Geschenkt?) Für die Siedelungen wird eine *kollektive Form* gewählt. (Hat man von Oppenheimer gelernt?)

Alles große Dinge! Wenn es recht weitergeht. Aber in der ganzen Welt großes Geschrei über *Kommunismusgefahr*. Dem radikalen Sozialistenführer Caballero wird der Ruf nach der „spanischen Sowjet-Republik“ in den Mund gelegt. Ganz fälschlicher Weise. Und das Ganze ist nicht Kommunismus, sondern eine radikale Sozialreform, wie sie die französische Revolution und nach dem Weltkrieg viele bürgerliche Staaten (vor allem die Tschechoslowakei und Rumänien) an die Hand genommen haben, nur das damals „sozialistische“ Deutschland nicht, zu seinem Verderben.

In Griechenland hat der plötzlich verstorbene Premier Demerdzis zum Nachfolger Metaxas bekommen.

Venizelos, dieser bedeutende, etwas abenteuerliche Politiker, der lange die Geschicke Griechenlands bestimmt hat, zum Segen und Unsegn, ist in dem Augenblick gestorben, wo die schwankende Welle des Glückes ihn wieder nach oben trug und ruht auf seiner geliebten Heimatinsel Kreta von den Stürmen seines Lebens aus, inmitten neuer, vielleicht größerer Stürme.

Der, soviel der Chronist weiß, sehr bedeutende und sehr verständige Generalsekretär des „Nationalitäten-Kongresses“, d. h. des Kongresses der „nationalen Minderheiten“, der Balte Doktor *Ewald Ammende*, ist auf einer Reise um die Welt in noch jungen Jahren an einem Herzschlag gestorben. Es war Ursache dazu!

II. Die Rheinlandfrage.

Der französisch-russische Pakt ist auch vom französischen Senat genehmigt worden, gegen eine Opposition von 50 Stimmen, welche diese Demonstration nicht lassen konnte.

Man kommt in Frankreich immer mehr zum Bewußtsein der Tatsache, daß Frankreich aufs stärkste mitgeholfen hat, durch Lieferung von dafür unbedingt nötigem Material, daß die *deutsche Aufrüstung* möglich wurde. Es hat z. B. im Jahre 1934 1,658,000, im Jahre 1936 aber bereits bisher 5,613,000 Tonnen Eisenerz nach Deutschland geliefert. Und zwar haben das die „Patrioten“ getan. Im übrigen sind Mammon und Mars Verbündete.

England habe in Deutschland 612 Millionen Mark eingefrorene Anleihen. Darauf baue *Schacht*, um eine neue Anleihe zu bekommen. Er habe den Bankiers der internationalen Zahlungsbank mit Abwertung der Mark, Einstellung aller Zahlungen, Ausbruch des Kommunismus in Deutschland gedroht, falls die Anleihe nicht gewährt werde. Es scheint, daß er die Intelligenz dieser Leute hoch einschätze!

III. Abessinien-Italien.

Mussolini richtet das ganze *Wirtschaftsleben* immer mehr so ein, daß es ganz der *Kriegführung* dienen soll. Darum soll zum Schein das Korporationsystem weiter ausgebaut werden und auch das Parlament ganz aus ihm hervorgehen. Es wird auch stärker die wirtschaftliche *Autonomie* (= Autarkie) proklamiert und in Ersatz für die Italien fehlenden Rohstoffe gemacht.

Nach sehr sicheren Berichten ist die wirtschaftliche Not im Wachsen, die finanzielle Lage dem Bankrott ganz nahe und die Begeisterung für den abessinischen Raubmordkrieg trotz allem gering. Gerne trauen wir das dem italienischen Volke zu.

Eine Frau, die ihren Mann vor Afrika retten möchte, denunziert ihn, daß er über den Duce gespottet habe. Er kommt ins Gefängnis, muß aber nicht nach Afrika!

Ins Gefängnis müssen viele!

IV. Im Kreis der Auswirkungen.

Italien legt wieder ganz die Hand auf *Albanien*, einmal, um dessen Petrol zu gewinnen und einen Fuß auf den Balkan zu setzen, sodann, um von dort aus den Zugang zum Adriatischen Meer zu beherrschen. Es baut Festungsanlagen gegen die Engländer und Jugoslawen. Das alles läßt es sich ungeheure Summen Geld kosten.

In *Danzig* wird eine „freiwillige“ *Rekrutierung* für Deutschland durchgeführt. Wer sich nicht „freiwillig“ meldet, wird von der „Arbeitsfront“ ausgeschlossen. Diese Rekrutierung wird in der ganzen Welt mehr oder weniger offen durchgeführt z. B. auch in Südamerika.

Polen verbietet alle deutschen Vereinigungen auch in Pommerellen.

V. Deutschland.

1. *Die Reichstagswahlen, Geburtstag Hitlers.* Die Zahl der Neinfager (die aber meistens als Jafager gezählt wurden) schätzt man je nachdem auf 1, 3, 6, 8 oder 12 Millionen!

Aufmunterungstelegramme haben Max Schmeling, der Weltpreisboxer, und Gerhard Hauptmann, der Dichter des antimilitaristischen Festspiels von 1913, geschickt. Der Luftschiffpionier Doktor Eckener aber ist in Ungnade gefallen, weil er sich sträubte, ein Luftschiff zur Propaganda für die Wahl herzugeben und „unziemliche“ Äußerungen tat.

Zu *Hitlers Geburtstag* gab es besonders in Berlin gewaltige militärische Schauspiele und allerlei Ernennungen zu Generalfeldmarschällen usw.

2. *Aufrüstung*. Die deutschen Rüstungsausgaben für die letzten drei Jahre werden auf etwa 20 Milliarden Schweizerfranken berechnet.

(Die *Schulden* des Reiches sollen 42 Milliarden Mark betragen.)

Das ganze *Turnwesen* ist (natürlich auch zu militärischen Zwecken) in eine „Reichsakademie für Leibesübungen“ konzentriert und aufgehoben worden.

Deutsche *militärische Flugzeuge* „verirren“ sich bald nach Straßburg, bald über die Maginotlinie, bald nach Holland, bald nach der Schweiz, bald anderswohin. Die Flugübungen sollen durchschnittlich 40 Tote im Monat kosten.

3. *Propaganda und Gegenwirkung*. Aus der Vorolympiade in *Garmisch* (in Bayern, in der Nähe der Hitlerschen retraite) wurde gewaltig Kapital geschlagen. Die kommende *Olympiade* wird in aller Welt bekämpft.

Für das *Heidelberger Jubiläum* haben u. a. auch die Universitäten Lund (Schweden), Oslo, Leyden, Neuyork abgesetzt.

Der *Gemeinderat von London* hat sich geweigert, sich an der „Internationalen Städtetagung“ zu beteiligen, die während des Sommers in München und Berlin stattfinden soll. Denn es gebe in Deutschland doch keine freien Stadtverwaltungen mehr.

Was die Propaganda für die *Kolonien* betrifft, so hat man nachgewiesen, daß vor dem Kriege allein in Paris mehr Deutsche wohnten, als in allen Kolonien zusammen. Wieder ist im englischen Unterhaus der deutsche Anspruch auf Kolonien (Tanganyika) abgewiesen worden.

Der deutsche Gesandte in London, von *Hösch*, früher in Paris, ein sehr geschickter Vertreter der deutschen Sache, ist an einem Herzschlag gestorben. Auch nicht ohne Grund!

4. *Terror*. Die „Prozesse“ gegen *Sozialdemokraten* und *Kommunisten* gehen vorwärts. So nun, neben Wuppertal, einer in Hamburg.

In Hamburg hat Aufsehen erregt der Fall des Kommunisten *Edgar André*, des „Erfinders“ des Rotfront-Grußes, der den furchtbaren Mißhandlungen mit übermenschlichem Heroismus standhielt.

Das Verfahren gegen *Thälmann* sei aufgehoben, er selbst aber ins Konzentrationslager (von Dachau?) gebracht worden, was eine Verschlimmerung bedeutete.

Dagegen ist nun *Ludwig Renn* frei gesetzt. Er weile in der Schweiz.

(*Torgler* sei völlig umgefallen.)

Besonders verfolgt werden immer (zu ihrer Ehre) die *Ernststen Bibelforscher*.

Die *Judenverfolgung* geht vorwärts. In Nürnberg, dem gesegneten Wirkungsgebiet Streichers, sollen nun zuerst in Deutschland Schulen ausschließlich für jüdische Kinder („Ghettoeschulen“) eingerichtet werden.

Daß es in diesem Deutschland noch *Dienstverweigerung* gibt, ist ein Zeichen, daß Heroismus noch nicht aus der Welt verschwunden ist. Es *gibt* solche.

VI. Soziales.

1. Die „Verwaltung“ der *Vereinigten Staaten* setzt 10 Millionen Dollar zur Bekämpfung der *Dürre* und der *Sandstürme* aus. 1,282,522 acres Weideland mit bodenverbindendem Gras sollen geschaffen und darauf u. a. 47,000 Indianer angesiedelt werden.

Die „Verwaltung“ fordert weiter für 1936 und 1937 1 Milliarde Dollar für die *Arbeitslosen*.

Der *Oberste Gerichtshof* hat die Securities Bill, welche eine gewisse Kontrolle der Wertpapiere und damit der Banken und Trusts bedeutete, verboten.

Roosevelt hat eine Wahlrede gehalten, worin er sich für die Erhaltung der Lohnhöhe und Verminderung der Arbeitszeit, für eine Begrenzung des Arbeitsalters auf die Jahre von 18 bis 65 ausspricht und erklärte, daß die Zeit des geographischen Pioniers aufgehört habe und dafür die des *sozialen* Pioniers gekommen sei.

2. Die *Versicherungsgesellschaft* für Unfall und Haftpflicht in Zürich zahlt eine Dividende von 42 Prozent aus. Und das wird nicht den ganzen Gewinn bedeuten. Es ist begreiflich, daß sich diese Gesellschaft den Kampf gegen die Kriseninitiative besonders viel kosten ließ.

Die *Chemische Fabrik Basel* (vormals Sandoz) zahlt 20 Prozent Dividende, was gewiß auch nicht „alles“ ist.

Die *Nestlé* zahlt 14 Prozent.

Im *Vorarlberg* haben die Sticker, dem Beispiel der Rheintaler folgend, die Rheinbrücken besetzt, als Demonstration gegen ihre Not.

In *Lemberg* und *Krakau* ist es zwischen streikenden Arbeitermassen und der Polizei zu blutigen Straßenkämpfen mit vielen Todesopfern gekommen.

Große Streikbewegungen an vielen Orten.

In *Belgien* ist es dem katholisch-sozialistischen Kabinett Zeeland—de Man gelungen, die *Arbeitslosigkeit* um 40 Prozent zu vermindern.

VII. Sozialismus.

Rußland löst die „kommunistische Akademie“ auf, zum Zeichen, daß die Wissenschaft nicht Parteifache sein soll.

Die *Straflosigkeit der Abtreibung* und die sogenannte *soziale Indikation* wird beseitigt.

Es zeige sich aber eine *Bewegung* gegen die von *Dimitroff* (und *Stalin*) vertretene Linie der *Ausweitung* des Kommunismus.

VIII. Schweizerisches.

1. Außenpolitisches. Die nächtliche Ueberfliegung der Schweiz durch ein *deutsches Militärflugzeug*, das dann bei Orvin in der Nähe von Biel an einem Felsen zerfiel, hat das ganze Land in Aufregung versetzt. Die offizielle Erklärung, daß es sich bloß um eine durch Dunkelheit und Schneestürme verursachte „Verirrung“ gehandelt habe, will aus vielen Gründen nicht einleuchten, besonders auch, weil diese „Verirrungen“ sich an allen Grenzen Deutschlands wiederholen, auch bei *gutem Wetter*.

Frankreich hat den Neubau der *Festung Hüningen* bei Basel, den die Remilitarisierung der Rheinlande nahelegte, den aber der Wiener Vertrag verbietet, unterlassen.

Aus Schaffhausen wird der Transport von *Waffenlieferungen* aus Deutschland nach Italien gemeldet (schwere Maschinengewehre, leichte Kanonen, Fourgons usw.). Neutralität?

In Genf scheint ein ganzes Nest von *Nazi-propaganda* entdeckt worden zu sein.

Doktor *Vonwyl*, der in Deutschland bei einem unvorsichtigen Besuch Verhaftete, ehemalige Frontist und Redaktor des „*Allemannen*“, sei in seinem Karlsruher Gefängnis so mißhandelt worden, daß seine Frau ihn nicht wiedererkannt hätte, wenn sie ihm auf der Straße begegnet wäre. Er dürfe weder einen schweizerischen noch auch nur einen deutschen Verteidiger bekommen. Und warum das alles? Wegen „Verbreitung von ungünstigen Nachrichten über das Dritte Reich im Ausland“. Durch einen Schweizer in der Schweiz! Schweizer, hütet Euch, diese Grenze zu überschreiten, wo das Völkerrecht und alles Recht überhaupt aufhört.

Die Wiederaufnahme der normalen diplomatischen Beziehungen zu *Rußland* wird auch aus Kreisen von Handel und Industrie immer stärker verlangt. Es hat sich eine besondere Gesellschaft zur Aufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen mit *Rußland* gebildet.

2. Ein Zug von *Arbeitslosen* hat sich nach *Bern* begeben, dort zu 10,000 an-schwellend.

3. Im *Sozialismus* gibt das Problem der „Einheitsfront“ fortdauernd zu Auseinandersetzungen Anlaß. Die Zürcher kuschten vor dem Diktat der Gewerkschaftsherren in Bern. Die Maifeier wird hier also nicht gemeinsam durchgeführt. In Basel entstehen Schwierigkeiten, weil die Kommunisten ein Finanzprogramm der mehrheitlich sozialistischen Regierung bekämpfen. Der schweizerische Parteivorstand der Sozialdemokratie erklärt sich gegen eine Verbindung mit den Kommunisten, außer zu einzelnen Aktionen. Sie seien nicht so vorbehaltlos demokratisch wie — Grimm, Reinhard, Heeb und Kompagnie, welche Leges Häberlin, Riesen-Militärvorlagen, Gaschutzkaffe und so fort ohne große Beschwerden schlucken.

In *St. Gallen* erlitt die Sozialdemokratie bei den Großratswahlen eine starke Niederlage, besonders infolge von Abwanderung von bedeutenden Teilen der Arbeiterschaft zu wirklich oder scheinbar radikaleren und ernsthafteren Gruppen (Freigeldleute, Jungbauern, Duttweilerische „Unabhängige“). Das kommt von der großen Klugheit des Führers!

In *Otto Lang* hat der schweizerische Sozialismus einen der wenigen Führer der älteren Garde, die noch Statur haben, verloren. Sein Parteiprogramm (das frühere) und seine Erläuterungen dazu waren eine der Zeit vorausgehende Leistung. Er stand auch der „Religion“ offen. (Ich werde davon vielleicht mehr berichten), redete mit uns Religiös-Sozialen und trat gelegentlich für uns ein. Wir haben Anlaß, ihm ein dankbares Gedächtnis zu bewahren.

IX. Religion und Kirche.

1. *Deutschland.* Die Landeskirchen von Bayern, Württemberg, Hannover, Sachsen, Mecklenburg haben sich zu einer „*Lutherischen Kirche*“ zusammengeslossen. Das Allernötigste!

2. *Schweiz.* Der *Evangelische Kirchenbund* hat eine Aufforderung zum Gebet für den *Frieden* und zu mehr Arbeit dafür erlassen. Spät, aber falls daraus Ernst wird, noch nicht zu spät!

1. Die *Aarauer Studentenkonferenz*, der Treffpunkt der schweizerischen Theologen und „christlich“ interessierten Intellektuellen, zeigt immer auch den geistigen Wetterstand an. Einst war sie „positiv“, dann „religiös-sozial“, dann „dialektisch“. Und jetzt? Professor *Lieb*, unser einstiger Schüler, der dann auch zu den Dialektikern übergang, hielt an der letzten Tagung einen Vortrag über den „Geistigen Kampf der Gegenwart“, worin er mit einer Energie, die wir anderen dafür nicht mehr aufbrächten, *Karl Marx* in den Mittelpunkt dieses Kampfes stellte und Gedanken entwickelte, die durchaus den unfriegen entsprechen. Es scheint, daß die Dialektik dagegen nur schwachen Widerstand leistete, wenn überhaupt welchen, etwas mehr Oxford, aber doch so, daß auf der einen Seite die Rat- und Hilfslosigkeit gegenüber der Zeitbewegung, in welche diese Kreise durch die „neue Theologie“ geführt worden sind, klar wurde und auf der anderen sich eine neue Empfänglichkeit für fruchtbare Gedanken zeigte. Eine Verheißung? Wir dürfen es hoffen.

2. Der älteste Sohn *Gandhis*, Hiralal, sei zum Christentum übergetreten, ebenso ein Verwandter, Manilal Parek.

X. Natur und Kultur.

1. *Riesige Stürme* und *Ueberschwemmungen* haben an der atlantischen Küste und im Mississippiital stattgefunden und Hunderte von Todesopfern gefordert.

2. Die *Auto- und Flugzeugkatastrophen* häufen sich.

In *Polen* scheint der Antisemitismus zuzunehmen. Es wird nun den Juden das *Schächten* verboten, was einen schweren wirtschaftlichen Schlag bedeuten soll, da sie — merkwürdigerweise — fast die ganze Schlächtereier in den Händen hatten und daraus den größten Teil ihrer Kultuskosten bezahlten.

Der Fall *Richard Hauptmann*, des Entführers und Mörders des kleinen Lindberg, ist wieder ein „Zeichen“. Es scheint, daß die deutsche Propaganda dreimal den Aufschub der Hinrichtung bewirkte, weil sie Hauptmann frei bekommen wollte.

Lutherisch-deutsche Pastoren scheinen dabei eine würdige Rolle gespielt zu haben! So wurde der Mann mehrmals hingerichtet.

3. *Alfred Stern*, der 90jährig in Zürich gestorben ist, war ein bedeutender Geschichtslehrer und Geschichtsschreiber. Er hat sich besonders auch der gewaltigen Geschichte der englischen Revolution des 17. Jahrhunderts gewidmet: Milton, Cromwell, überhaupt dem Puritanismus! Seine hochbegabte und hochedle Gattin, Clara Stern, die bedeutende Dichterin und Kämpferin für den Frieden, ist ihm im Tode vorausgegangen.

23. April.

Zur schweizerischen Lage.

Giftgas über der Schweiz — geistiges Giftgas! —

das dürfte die beste Ueberschrift zu der Lage sein, welche sich während dieser Berichtszeit in der Schweiz herausgebildet hat. Und in diesem Giftgasnebel bewegen wir uns *dem Abgrund entgegen*. Das ist für solche, die noch sehen können, der Tatbestand.

Unser *Militarismus* hat doppeltes „Glück“, das „Glück“, das Hitler und Mussolini haben, und das „Glück“, daß es einen Hitler und einen Mussolini gibt, mit denen er übrigens sympathisiert und die groß zu ziehen unsere „Außenpolitik“ wacker mitgeholfen hat. Nun dürfen seine bisher immer noch etwas gehemmten Blütenessen reifen. Eine erste Frucht sind *die 235 Millionen*, die nun auf einen Schlag für die *Aufrüstung* gefordert werden.

Ich habe darüber in dem Wort, das an anderer Stelle steht, das *Wesentliche* gesagt und will hier nur noch einige Erläuterungen und Ergänzungen hinzufügen. Da ist einmal die für ein Land wie die Schweiz unerhört hohe Summe, die verlangt wird. Es ist dabei nicht zu vergessen, daß ohne Zweifel andere Forderungen nachfolgen werden. Schon ist angekündigt, daß das normale Budget künftig um 20 Millionen stärker sein werde. Dazu kommen die Zinsen jener Summe, die sich auf 23 Millionen belaufen sollen. Also schon 43 Millionen mehr. Aber wie gesagt: dabei wird es nicht bleiben.¹⁾

Von dieser Gesamtsumme nun ist zu sagen, daß *darin eine schamlose Lüge steckt*. Denn vor kurzem noch wurde, um den „Lohnabbau“, den vor allem die Privatindustrie heftig begehrt, auch vom Staate her zu fördern, furchtbar nötig getan. Man erklärte, die 500 Millionen, welche die Kriseninitiative forderte, brächten der Schweiz den Bankrott. Man nahm den Alten und Hinterbliebenen 8 Millionen weg, ohne alles Recht; man *stahl* sie ihnen; und nun, da es den Moloch gilt, sind auf einmal 235 Millionen ein Spaß. Dieses Spiel aber ist schon lange geübt

¹⁾ Man versucht, diese und andere Militärausgaben etwa damit zu rechtfertigen, daß man erklärt, das Geld bleibe ja größtenteils im Lande und belebe die Wirtschaft. Abgesehen davon, daß jenes *nicht* der Fall ist, muß dem ganzen Argument gegenüber geltend gemacht werden, daß erfahrungsgemäß nichts so unfruchtbar ja volkswirtschaftlich verheerend ist als Rüstungsausgaben. Zwar davon, daß auf solchem Gelde kein *Segen* ruhe, darf man wohl nicht reden, trotz der Mitgliedschaft Mingers bei der „Liga für das Christentum“ und seinem Billet doux an die Oxford-Bewegung wie der großen Frömmigkeit anderer Rüstungsenthusiasten. Aber man darf auf die Tatsache hinweisen, daß dieses Geld vor allem auf den großen Haufen fließt, daß es eine Scheinkonjunktur erzeugt, welche einem verhängnisvollen Rückschlag Platz machen wird und, um die Hauptsache nicht zu vergessen: daß es nichts erzeugt, was volkswirtschaftlich wertvoll wäre.

So recht ein Teil der Dämonisierung unserer Welt ist die Tatsache, daß die *Arbeitslosigkeit* in den Dienst des gleichen Molochs gestellt wird, der sie, wie die ganze Krise, erzeugt hat. Ein Teufel hilft dem andern.

Wie stiftete dieses Geld, *anders* verwendet, Segen, Hilfe, Rettung!

worden. Man treibt mit dem Schweizervolk, auf den Stockzähnen lächelnd, Schindluder. Was es vor *Gott* bedeutet, den Armen, Kranken, Alten, der „Witwe und Waife“ nehmen und es dem Moloch geben, das ist in jenem Worte schon gesagt.

Aber eine Lüge, in mehr *objektivem* Sinne, steckt auch sonst in diesen 235 und mehr Millionen. Es ist meine Ueberzeugung, daß es, um das Mindeste zu sagen, *nutzlos weggeworfenes Geld* ist. Denn auch wenn wir uns auf den Boden der militärischen Landesverteidigung stellen wollten, müßten wir sagen: „*Zu spät!*“ Es ist höchst unwahrscheinlich, daß die Geschichte uns Zeit lassen wird, diese geplante Aufrüstung auszuführen. Lange, lange bevor die erste Festung gebaut und die erste schwere Kanone gegossen ist, wird wohl das Schicksal Europas und das der Schweiz mit ihm entschieden sein, so oder so. Und das Zuspätkommen wird in diesem Falle vielleicht noch ein Glück bedeuten. Denn Rüstung ist Fluch.

Noch mehr: Kann irgendein Schweizer, der etwas von diesen Dingen weiß, glauben, daß wir eine politische und militärische *Führung* haben, welche der heutigen Sachlage gewachsen sei?

Die Sache liegt so, daß die Rettung der Schweiz auf *diesem* Wege vollkommen aussichtslos und hoffnungslos ist. Das einzusehen ist fundamental wichtig. *Denn dann ergreifen wir die andere Rettung, die einzig mögliche.* Die Riefengefahr aber der Aufrüstung ist, daß dadurch der Blick auf jene einzig mögliche Rettung abgelenkt wird — ins Giftgas hinein.

Eine weitere Lüge — im objektiven Sinne — ist in dem Gesagten schon angedeutet. Was die *politische* „Leitung“ betrifft, so braucht darüber nicht viel gesagt zu werden. Es ist, um nur das zeitlich Letzte zu nennen, anderwärts gezeigt worden, daß *Motta in Genf als Gehilfe Lavals direkt mitgewirkt hat, die Lage herbeizuführen, der man nun mit den 235 und mehr Millionen begegnen will.* Die ganze Sanktionenpolitik der Schweiz, eine Politik des Sichherumdrückens um die Sanktionen (von den Italienern dadurch anerkannt, daß sie uns zu den Nicht-Sanktionenländern rechnen) bedeutet eine gewaltige Mitschuld an dieser Lage. Für den politischen Zustand der Schweiz, namentlich den Bankrott unserer Sozialdemokratie aber ist es bezeichnend, daß einzig der Kommunist Bodenmann es wagte, im Nationalrat diese Wahrheit auszusprechen, welche doch manche seiner Mitglieder, sogar sozialdemokratische, genau kennen. Diese freilich konnten sie nicht aussprechen, da ein Teil der „Führer“ ja in dieser Beziehung noch schlimmer als Motta gewesen ist. Und eine solche Politik nun, die uns hart an den Abgrund hat führen helfen, sollte uns vor diesem *bewahren?*

Ebenbürtig aber ist diesem Sachverhalt die *militärische* Führung. Und zwar denke ich hier nicht an die technische, fachliche Befähigung, obschon ich auch daran wohlbegründete Zweifel hege, sondern an die *geistige* Berufung.

Diese militärische Leitung sympathisiert infolge ihrer Abkunft in ihrer politischen Stellung sehr stark mit dem einzig in Betracht kommenden Gegner. Es geht ihr wie der Reaktion der ganzen Welt. Gewisse Schichten unserer bürgerlichen Welt, die gleichen Schichten, aus denen sich das Offizierskorps in seiner großen Mehrheit rekrutiert, können gar nicht anders, als den Faschismus, oder was ihm verwandt ist, als Rettung ihrer Klasse begrüßen. In ihrer Unwissenheit mögen sie sich dabei auch als gute Schweizer vorkommen. Hitler mag ihnen als Retter vor dem Bolschewismus erscheinen. Leute wie Professor Lorentz (vom „Aufgebot“), der es sicher besser weiß, hetzen sie in diesem Sinne auf und tun, als ob der gottlose Kommunismus schon vor den Toren der Schweiz stehe.

In solchen Händen also soll die Verteidigung der schweizerischen Demokratie liegen. Als ob nicht diese Demokratie zuerst wieder *herzustellen* wäre! Als ob sie nicht *gegen* diese Leute zu verteidigen wäre!

Man hat in der letzten Zeit auch in demokratischen und nichtmilitaristischen Kreisen geglaubt, über die Behauptung, daß unser Offizierskorps, besonders dessen obere Stufe, vom Faschismus durchsetzt sei, „lächeln“ zu dürfen. Ein wohlfeiles Lächeln! Haben denn die Herren vergessen, daß vor kurzem eine Liste von mehr als 170 Offizieren nur aus dem Kanton Zürich veröffentlicht wurde, die alle der

„Nationalen Front“ angehörten? Und es seien noch lange nicht alle gewesen. Oder sollte es solche Offiziere etwa nur im Kanton Zürich geben? Eine in bezug auf Militärpatriotismus so unverdächtige Instanz wie die „Nation“ berichtet (Nr. 16), daß ein Offizier ihr erklärt hätte, etwa die Hälfte aller Offiziere dächten wie Hausammann. Wo bleibt da das weise „Lächeln“?

Damit sind wir von selber zu Hausammann gelangt. Ich darf wohl den *Fall Hausammann* als bekannt voraussetzen. Hauptmann Hausammann in Herisau ist der Leiter des „Presseendienstes der Schweizerischen Offiziersvereinigung“, welcher unsere Zeitungen mit feinen Artikeln und unser Volk mit den von ihm arrangierten Vorträgen überschwemmt. Also ein wichtiger Mann. Von diesem Manne nun ist ein Brief veröffentlicht worden, den er an hervorragende militärische und zivile Persönlichkeiten geschickt hat. Dieser Brief stellt uns vor den Abgrund. Denn in diesem Briefe wird mit wilden Schimpfereien über den sehr kleinen Teil der Presse, welcher noch immer nicht vor ihm und der hinter ihm stehenden Offiziersvereinigung kuschelt („linke Bande“ nennt er sie), nicht mehr und nicht weniger behauptet, als daß wir durch unsere Haltung — gegen wen? — ausgerechnet gegen Hitler-Deutschland diesem ein überreichliches Recht gegeben hätten, die Schweiz mit Krieg zu überziehen. Hören wir den Mann selbst:

„Diese absolute und unzweideutige Neutralität aber gilt es mit Blick auf unsere Landesverteidigung unter allen Umständen und mit jedem Mittel wieder herzustellen. Denn was wir heute tun und lassen, ist nichts anderes als ein Schlag nach dem andern ins Gesicht derselben. Für einen ausländischen Nachrichtenchef muß es ein leichtes sein, kistenweise Material anzuhäufen, welches eines Tages als Beweis für unser Abweichen vom Boden des neutralen Staates dienen kann. *Was man sich gegenwärtig schweizerischerseits gegenüber Deutschland leistet, aber genügt allein schon, um uns mit Krieg zu überziehen.* Seien wir uns im übrigen klar, daß das gegenwärtige deutsche Regime keinen Augenblick vor einem Angriff auf unser Land zurückschrecken wird, wenn es erkennen müßte, daß seiner Existenz aus unserem Lande heraus ernste Gefährdung drohen sollte. Material zur Begründung eines solchen Angriffes vor der Welt liefern wir ja fast tagtäglich zur Genüge.“

„Es [das Bürgertum] hat aber auch nicht begriffen, daß wir in einer kommenden Auseinandersetzung *keinen Anspruch mehr auf Achtung unserer Neutralität erheben dürfen, nachdem unser Volk diese selbst mit Füßen trat.*“

„Wollen wir unsere unzweideutige Neutralität als starke Waffe des Landes zurückgewinnen, dann ist in erster Linie einmal notwendig, daß man dem Treiben der roten und linksbürgerlichen Presse unserem nördlichen Nachbar gegenüber mit aller Energie einen Riegel schiebt. Was diese Schreiberlinge sich leisten, grenzt ans Ungeheuerliche und ist nicht mehr länger tragbar. *Diese Bande hat es fertig gebracht, daß in der Schweiz ein Deutscher ermordet wurde.* Wir sind des weitern — als Resultat dieser Hetze — bereits so weit, daß selbst breite Kreise des Bürgertums sich in einer Weise zu Deutschland einstellen, die eines Tages zur Katastrophe führen muß.“

„Vom Standpunkt der schweizerischen Marxisten aus gesehen war der Fall Wille nichts anderes als ein großer Quader in die Mauer, welche Stein um Stein um Deutschland aufgebaut wird. Man erreicht damit, daß manch einflußreicher Schweizer wertvolle Beziehungen zu deutschen Persönlichkeiten abbrach aus Furcht, es könnte ihm ebenso ergehen wie dem Oberstkörpskommandanten.“

„Nachdem wir jedoch erkennen, welches die tiefere Ursache dieser katastrophalen Entwicklung ist, erwächst uns die Pflicht, das unseren Volkskörper durchseuchende Geschwür auszumerzen. Die Regierung muß selbst gegen den Willen des überwiegenden Teils unseres den klaren Blick ermangelnden Volkes diesen Eingriff wagen.“

Dazu ist zu sagen: Das ist, wenn nicht in der Absicht; was wir doch nicht annehmen wollen, so doch im Effekt, eine Einladung an das Dritte Reich, in die Schweiz einzumarschieren. Man wird sich diese Einladung dort merken! Man erkennt auch deutlich die *Gefinnung* dieses Herrn gegenüber unserem allein in Betracht kommenden Gegner: es ist eine hinter den Heuchel-Wandschirm der Neutralität versteckte leidenschaftliche Parteinahme für jenen. Denn nur eine solche kann sich über das bißchen Kritik der noch nicht mit dem Maulkorb versehenen Presse an Hitler und seinem Reiche dergestalt empören. Und endlich ertönt aus diesem Briefe deutlich der Schrei nach der *Militärdiktatur*.

Aber das ist ein Einzelner, ein Entgleister? Den wird man sofort abgeschüttelt haben? O nein! Es ist der Vertrauensmann Birchers und wohl auch Mingers, wie anderer Militärgrößen, und vor allem der Offiziersvereinigung. Diese aber hat eine Erklärung zu der Sache abgegeben, welche sogar (man denke!) der „Neuen Zürcher Zeitung“ zu schwach war, und den Mann im übrigen beibehalten.

Der Mann und sein Fall sind also durchaus repräsentativ. Und nun überlege man folgendes: Dieser Mann steht im Mittelpunkt eines gewaltigen Apparates, der die völlige Beherrschung unseres Volkes durch den Geist, dem er dient, zum Ziele hat. Ich bitte um volles Vertrauen: ich weiß, was ich sage. Was die *Presse* betrifft, so stammen nicht nur zahllose Artikel, die darin erscheinen, aus dieser Quelle (welche zudem die *Mittelpresse* zur Verfügung hat), sondern man weiß auch, daß der größte Teil der Presse in bezug auf militärische Dinge schon *bevormundet* ist, gegen den Willen der „Obersten“ nicht zu mucken wagt, über bestimmte Dinge nicht einmal reden darf. Aber nicht genug damit: Es gibt daneben noch einen „Schweizerischen Pressedienst des Militärdepartements“ und einen „Propagandadienst der Armee“. So ist doch dafür gesorgt, daß das Schweizervolk die Wahrheit aus der Quelle schöpfen darf!

Zu diesen Tatsachen gesellen sich noch andere. Man denke an einen Mann wie Oberst *Bircher*, in dem einige den kommenden General sehen. Es kann einem bei diesem Gedanken schwindlig werden. Ein in mancher Hinsicht gewiß nicht unbedeutender Mensch, der auch seine Verdienste haben wird — aber *politisch* ein Kind, in *geistigen* Dingen eine lächerliche Figur, dazu eine Condottiere-Natur ohne Halt und Zusammenhang. Und das unser „Führer“ in solcher Zeit? Nur ein Zug, der den Mann kennzeichnet: In einem Vortrag, den er kürzlich in Baden vor den Jungkonservativen (d. h. heftigen Katholiken) gehalten, hat er, der Reformierte, die *Reformation als ein Unglück beklagt*, über den Antimilitarismus eines Teils der reformierten Pfarrerschaft geschimpft, aber dafür die katholische um so mehr gerühmt, und daneben allerlei zum Besten gegeben, wofür der Ausdruck „dummes Zeug“ noch milde ist. Unser Führer! — Daß unsere *Fröntler* eine Militärdiktatur von Herzen ersehnen, ist nicht zum Verwundern. Die „Front“ erklärt: „Die Zeit scheint gekommen, wo die militärischen Vorbereitungen in der Hand einer Persönlichkeit, die in ihren Entschlüssen und Handlungen nicht von einer parlamentarischen Mehrheit abhängig ist, zusammengefaßt werden müssen.“ Professor Lorentz aber verlangt im „Aufgebot“ eine *ständige Wehrmacht* vor allem gegen den inneren Feind. Gegen den inneren Feind! Da liegt der Hase im Pfeffer. Für den, der noch sehen kann! Das ist für sehr viele, ob ihnen bewußt oder nicht, der Kern der „Landesverteidigung“.

Aber es ist ihnen grimmig zu Mute, daß solche Dinge, das heißt: die *Wahrheit*, noch so gesagt werden darf, wie ich sie hier sage und da und dort einer sie sagt. Dem abzuhelpen war seit Jahr und Tag das Ziel von immer neuen Anläufen, die sich besonders in den verschiedenen Auflagen und Gestalten der Lex Häberlin konzentrierten. Es war diesen Kreisen, die von *Geist* nichts wissen, sondern nur von *Gewalt*, eine grimmige Enttäuschung, daß das durch Frontalangriff nicht gelang. Sie versuchten es daher durch Umgehung. Einen Teil der Lex Häberlin brachten sie im neuen allgemeinen Strafrecht, einen Teil im Militärstrafrecht unter. Aber sie warteten auf den Tag, wo ein *direkter* Schlag möglich werde. Nun scheint

ihnen, dank Hitler und Mussolini, dieser Tag gekommen. Man hat ja nun auch die Waffe der „Dringlichkeitsbeschlüsse“, mit der man *alles* machen kann. So ist denn, nachdem die Zeitungen schon vorher etwas davon ausgeplaudert hatten, am 15. April folgender Bundesratsbeschluss veröffentlicht worden, aus dem wir folgendes anführen:

Art. 2. Wer sich weigert, die ihm übertragenen Verrichtungen innerhalb einer Luftschutzorganisation zu übernehmen, ohne wegen anderer öffentlicher Verpflichtungen oder aus Gesundheitsgründen hiervon befreit zu sein, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu einem Jahre bestraft, womit die Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit für mindestens ein Jahr verbunden werden kann.

Aus Art. 3. Wer allgemeine Vorschriften und Weisungen für solche Uebungen oder Veranstaltungen nicht befolgt,

wird mit Buße von 10 bis 200 Franken und in schweren Fällen überdies mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Aus Art. 6. Wer vorsätzlich in der Öffentlichkeit dazu auffordert, sich an Uebungen oder andern Veranstaltungen des passiven Luftschutzes nicht zu beteiligen oder amtlich angeordnete Maßnahmen zu mißachten,

wer vorsätzlich in der Öffentlichkeit über den passiven Luftschutz irreführende Angaben macht oder Behauptungen aufstellt, die geeignet sind, amtlich vorgesehene oder angeordnete Maßnahmen zu stören oder zu durchkreuzen,

wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu einem Jahre bestraft.

Handelt der Täter fahrlässig, so ist die Buße von 50 bis 1000 Franken.

Art. 7. Wer Anordnungen oder Weisungen im passiven Luftschutz, insbesondere für Uebungen oder andere Veranstaltungen, den Straßenverkehr und die Verdunkelung vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Buße von 10 bis 200 Fr. und in schweren Fällen überdies mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Aus Art. 8. Flugblätter, Maueranschläge und andere gedruckte oder sonst vielfältigste Schrift- oder Bildwerke, die im Zusammenhange mit strafbaren Handlungen verwendet werden, sind zu beschlagnahmen und unterliegen der Einziehung durch die Strafbehörden. Die Einziehung kann auch erfolgen im Falle der Freisprechung oder der Einstellung des Verfahrens.

Art. 9. Die Verfolgung und Beurteilung der in diesem Bundesratsbeschluss mit Strafe bedrohten Handlungen liegt den Kantonen ob.

Der Bundesrat ist befugt, einzelne Straffälle dem Bundesstrafgericht zuzuweisen.

Die Leiter der Luftschutzorganisationen sind verpflichtet, von Widerhandlungen, die ihnen zur Kenntnis gelangen, unverzüglich einem Beamten oder Angestellten der gerichtlichen Polizei Mitteilung zu machen.

Sämtliche Strafentscheide und Einstellungsbeschlüsse sind der Bundesanwaltschaft ohne Verzug nach ihrem Erlaß in vollständiger Ausfertigung unentgeltlich mitzuteilen.

Art. 10. Dieser Bundesratsbeschluss tritt am 15. April 1936 in Kraft.¹⁾

Bern, den 3. April 1936.

Muß man dazu einen Kommentar schreiben?

Dieser Beschluss bedeutet zweierlei:

Er bedeutet zum ersten eine völlige Militarisierung des ganzen Volkes, auch der Frauen und Kinder, etwa, so wie die Lex Boncour in Frankreich sie wollte, die aber gegen den allgemeinen Widerstand sich nicht durchsetzen konnte.

Sie bedeutet aber — zum zweiten — schon damit eine völlige Entrechtung des Schweizervolkes und Aufhebung seiner Verfassung. Denn ein solcher neuer Militärdienst kann selbstverständlich nicht durch einen Beschluss des Bundesrates eingeführt werden, er erforderte, um rechtmäßig zu sein, eine Verfassungsrevision. So

¹⁾ Die Sperrungen sind von der Redaktion.

weit also wären wir, daß der Bundesrat von sich aus die Verfassung aufhebt, nicht nur „ritz“t, und Verfassung macht. Wo bleibt die zu verteidigende Demokratie? Die zu verteidigende Schweiz?

Aber noch mehr: Der Bundesrat hat nun endlich doch seine *Lex Häberlin* durchgesetzt. Die zweimal vom Volke verworfene führt er durch Dringlichkeitsbeschluß ein. In ihrer ganzen Verlogenheit und Perfidie. Man beachte besonders die Stellen in Art. 6 von den „*irreführenden Angaben*“ und „*Behauptungen, die geeignet sind*“ und so fort. Mit solchen Bestimmungen kann man wirklich alles machen, was man will. Denn von was kann man nicht sagen, es sei „geeignet“ und so fort? Und wer entscheidet, was „irreführende Behauptungen“ seien? Aber nicht nur öffnen diese einzelnen Bestimmungen der Willkür Tür und Tor, auch diese Strafbestimmungen selbst haben keine Spur von verfassungsmäßiger Gültigkeit. Das bestätigen uns gewissenhafte Juristen. Machen wir es uns ganz klar: *Das Ganze ist als vernichtender Schlag gegen die Friedensbewegung gedacht. Wir haben damit die Militärdiktatur und den Faschismus.* Wir haben schon Hitler unter uns. Schon zeichnet sich auch das Konzentrationslager ab. Jede freie bürgerliche Kritik an behördlichen Maßregeln ist damit erstickt. *Jede!* Denn wenn wir an einer Stelle die Diktatur dulden, so wird sie rasch überall walten. Der Rechtsstaat hört auf, um von Demokratie zu schweigen.

Wird das Schweizervolk das hinnehmen? *Dann hat die Schweiz aufgehört, bevor noch ein Kanonenschuß gegen sie gefallen ist.* Denn dann gibt es keine Schweiz mehr zu verteidigen. *Dann ist die Schweiz tot,* und zwar ohne die Hoffnung auf eine Auferstehung, welche bei einer bloß militärischen Niederlage noch bliebe. *Dann hat die Schweiz durch Selbstmord geendet.*

Darum aber hilft die Schweiz retten, wer sich gegen diesen „kalten Faschismus“ zur Wehr setzt. Darum steht für Verfassung und Gesetz, wer solcher anarchischen Gewaltwillkür widersteht, die rasch zur Auflösung führte. Vinet an die Spitze!

So steht es mit der Schweiz und ihrer Verteidigung.

Aber auch das ist nicht alles. Die Diktatur greift schon jetzt nicht nur mittelbar, auf dem Umweg über die militärische, sondern auch unmittelbar in das *bürgerliche* Leben ein.

Nur auf solchen Wegen zeigt unser reaktionäres Bürgertum noch Tatkraft. Das neue „Finanzprogramm“ des Bundesrates fordert wieder diktatorische wirtschaftliche Vollmachten, welche in der Hand einer solchen Regierung schlimmer sind als Anarchie. Dieses Finanzprogramm stößt auch den anderen Grundpfeiler der Rettung der Schweiz um: *die soziale Gerechtigkeit.* Denn es predigt vor allem die „Anpassung“, das bedeutet: die Beraubung der ärmeren Volksklassen, und lehnt jeden Weg aus dem Kapitalismus und Mammonismus heraus ab.

Dem gleichen Geist entspricht fortwährend die „*äußere Politik*“. Es scheint, daß wir nun auch aufs neue zu dem „Kreuzzug“ gegen den *Kommunismus* aufgeputzt werden sollen, der uns unvermeidlich unter Hitlers „Führung“ brächte. Diesem Zwecke dienen zweifellos die Vorträge, die das „Aufgebot“ durch einen Herrn Jucker in der ganzen Schweiz halten läßt. Dazu nehme man die unheimlich zunehmende Propaganda Hitler-Deutschlands. Oder die niederträchtige Begünstigung des italienischen Raubmordzuges durch eine „*Neue Zürcher Zeitung*“. Oder endlich die Tatsache, die folgende Notiz ausdrückt: „Bemerkenswert groß ist der Waffen- und Munitionsexport der kleinen Schweiz, die so viel exportiert wie die Vereinigten Staaten — rund 9 Prozent des gesamten Weltexports!“ (Bericht der „Abrüstungs-Abteilung“ des Völkerbundes, Genf.)

Wird die *ständige Kommission für Außenpolitik*, die nun der Bundesrat, wohl weil ihm ob seiner Gottähnlichkeit doch etwas bange wird, bewilligt, etwas helfen? Sie wird ja vom Bundesrat, von diesem oder jenem Motta, ernannt und einberufen; es sind die gleichen Leute und es ist der gleiche Geist.

So geht es im Giftgasnebel dem Abgrund entgegen, dem Gericht entgegen! Gibt es keinen Widerstand?

Nein, *organisierten* keinen. Keinen von der bankrotten Sozialdemokratie. Was will man von einer sozialistischen Partei erwarten, deren Präsident es beklagt, daß man die pazifistischen Eierschalen noch nicht völlig abgestreift habe. (Reinhard in der „Roten Revue“ Nr. 7, S. 237)?

Kein Wunder, daß sie nun sogar von den „Basler Nachrichten“ gelobt wird. Grimm empfiehlt Zustimmung zu den 235 Millionen und macht nur eine Bedingung, nicht *expressis verbis* natürlich, aber zwischen den Zeilen: daß er doch endlich Bundesrat werde!!

Die Gewerkschaften machen einen Versuch, die Sache ein wenig ins Soziale abzubiegen: Nur 500 Millionen und die zum Teil für die wirtschaftliche Verteidigung. Sonst Kapitulation! Nur die Kommunisten nehmen, auf *ihre* Weise, den Kampf auf. Gegen den Diktaturbeschluß vollends kein Wort.

Wie — soll die Schweiz in diesem Giftgas zugrunde gehen? Soll sie nicht gerettet werden?

23. April.

Die *Volkshaus-Vorträge* über das Thema: „Was sagt die Bibel und was sagen die Phariseer und Schriftgelehrten?“ sind uns zu einer höchst wichtigen und stärkenden Erfahrung geworden. Sechs Abende nacheinander füllte sich der Weiße Saal des Volkshauses mit Menschen aus allerlei Kreisen. Man sah, daß die Spannung nicht nachließ.

Die Vorträge wollten ein Vorstoß gegen *das offizielle Christentum*, besonders gegen das hochfahrende, sich gegen die wirklichen Aufgaben, die Gott uns stellt, und gegen sein wirkliches Wort verschließende, die biblische Botschaft entstellende, neue Theologentum und Kirchentum, sein. Es hat sich gezeigt, wie sehr das einer starken Volksstimmung entspricht. Und es hat sich gezeigt, daß es Zeit ist, sehr radikal und sehr volkstümlich zu reden. Beides haben wir diesmal noch *zu wenig* getan, trotz dem Zorn der Angegriffenen, die meinten, sie hätten ein Monopol für den Angriff auf *uns* und die uns in ihrer Verblendung für tot hielten. Wir *leben* und *werden* leben. Dieser Versuch aber zeigt uns, auf welchem Wege wir weiter müssen.

Ein Versuch. Ein Mittel, unserem so üppig ins Kraut geschoffenen schweizerischen Militarismus ein wenig Widerstand zu bereiten und den Giftgasnebel, der sich auf unser Land senkt, zu zerstreuen, könnte vielleicht auch das „*Rassemblement universel pour la paix*“ werden.

Es hat zunächst allerdings nicht *diesen* Zweck, sondern zielt auf eine *Sammlung der Friedensbewegung* auf dem Boden einiger Grundforderungen der ganzen Friedensbewegung: Heiligkeit der Verträge, kollektive Friedenssicherung, Abrüstung und so fort. Der Plan geht von der englischen und französischen Friedensbewegung aus. Besonders steht *Lord Cecil* dahinter. Name und Tendenz der Bewegung erinnern aber auch an die „Volksfront“, das „*rassemblement populaire*“. Ein Kongreß von Vertrauensleuten in Genf am 26. April und dann im Herbst ein großer, in Genf oder in einer westlichen Hauptstadt, sind nächste Ziele dieser Sammlungsbewegung.

Sie hat auch die *Schweiz* erfaßt. Von 34 eingeladenen, mehr oder weniger (zum Teil freilich „weniger“) der Friedensbewegung dienenden Organisationen sind 28 einer Einladung zu einer Gründungsversammlung in Zürich, die an zwei Sonntagen stattfand, gefolgt, und der größere Teil von diesen hat seine Mitwirkung erklärt. Es ist auch eine aus den verschiedenen Formen und Vertretungen der Friedensbewegung zusammengesetzter Ausschuß gewählt worden. Die Geschäfte besorgt vorläufig das Sekretariat der Schweizerischen Völkerbunds-Vereinigungen. Präsident ist Professor *Ernst Bovet*.

Es ist an diesen zwei Versammlungen ausdrücklich und nachdrücklich erklärt worden, daß der schweizerische Zweig des „*rassemblement*“, das für uns in „Welt-

aktion für den Frieden“ umgetauft wurde, sich auch *schweizerische* Aufgaben setze, und zwar den Kampf gegen unseren Diktatur-Militarismus und für einen rechten Völkerbundsgeist. Wir wollen hoffen, daß das gelinge. Eine Vereinigung von so verschiedenartigen Menschen und Tendenzen, hinter denen festgefahrene Ansichten und Organisationen stehen, hat an sich natürlich nicht allzu große Aussicht auf eine tapfere und tatkräftige Haltung und Aktion. Aber vielleicht fährt doch ein neuer Wind von Gott her in dieses Segel. Ein *gutes Zeichen* ist diese Bewegung wohl ohne Zweifel. Es gibt, auch bei uns, nicht bloß Giftgas — die Friedensbewegung *lebt*, und wer weiß?, vielleicht steht sie gerade jetzt vor großen Siegen. Wer weiß? Aber *schöpferischer Glaube* gehört dazu.

Berichtigung.

Im Februarheft muß gelesen werden: S. 91, Z. 5 von oben: „das Kabinett Laval“ (statt „des Kabinetts, Laval“); S. 99, Z. 19 von oben: „wie“ (statt „und“).

Im Märzheft ist zu berichtigen: S. 118, Z. 10 u. 11 von unten, muß es heißen: „Und in einer Zeit der Dämonisierung der Seelen und Auflösung in das Chaos“. S. 145, Z. 7 von unten: „Hexenmeister“ (statt „gefärbte Brüder“). S. 155, Z. 1 von oben: „an“ (statt „von“). S. 158, Z. 18—20 von unten: „sich erhoben hat“ (statt „sich erhaben fühlt“) und „es mißbilligt“ (statt „sie“). S. 159, Z. 24 von oben: „gestellt“ (statt „verlangt“).

Redaktionelle Bemerkungen.

Dieses Heft ist, *sehr gegen seinen Willen*, wieder zu einseitig aus Beiträgen des Redaktors zusammengesetzt. Das wird sich *bald ändern*.

Man beachte bitte bei „Zur Weltlage“, „Zur Chronik“ und „Zur schweizerischen Lage“, wann der *Abschluß* erfolgt ist. Das ist meistens 10 bis 14 Tage vor dem Erscheinen der Fall. Das *später* Geschehene kann also, einige Anmerkungen abgerechnet, nicht berücksichtigt werden.

Zwei *Nachrufe* mußten auf das Juniheft verschoben werden.

Arbeit und Bildung.

Sommerprogramm 1936.

I. Ein Gang durch die Propheten. (Fortsetzung und Schluß.)

Leiter: Leonhard Ragaz.

Jeden Samstag, abends 8 Uhr.

Beginn: 9. Mai.

Dieser Gang durch die Schriften und die Geschichte der Propheten Israels will vor allem deren lebendige Bedeutung auch für die Gegenwart darstellen. Diese ist gewaltig, erleuchtend und herztärend. Der zweite Teil, mit Jesaja 40 einsetzend, kann auch von solchen verstanden werden, die den ersten nicht mitgemacht haben.

II. Wie ist es so gekommen? (Vom Weltkrieg bis zum Hitlerreich.)

Kurs in sechs Abenden. Jeden Montag, abends 8 Uhr.

Beginn: 11. Mai.